

# Zu Besuch im Leuchtturm

Die Leuchtturmschule IGS Göttingen-Geismar ganz nah



Foto: Thomas Bock

150 Plätze und weit über 300 Anmeldungen – so liest sich die alljährliche Anmeldestatistik der Klassenstufe 5 an der IGS Göttingen-Geismar. Sandra Hau und Gudrun Melchior (KollegInnen der Ganztags Gesamtschule Neunkirchen) begaben sich in der ersten Märzwoche auf eine von LPM und der GGG LV Saarland organisierten Exkursion nach Göttingen, um der Erfolgsgeschichte dieser Ganztags Gesamtschule auf den Grund zu gehen. Im Interview mit EUWIS geben sie Auskunft über ihre Eindrücke und Erfahrungen.

## Was hat euch am meisten beeindruckt?

**Sandra:** Am meisten beeindruckt hat mich, dass die Schule für das pädagogische Konzept gebaut wurde. Die Ruhe hat mich beeindruckt, die allgegenwärtige Kunst, die schön gestalteten Räume und dass das Essen so gut geschmeckt hat. Außerdem ist die äußere Differenzierung aufgelöst und es scheint zu funktionieren. Und die Konsequenz, mit der TKM (Team-Kleingruppen-Modell\*) durchgeführt wird, auf allen Ebenen, bis hin zum Hausmeister.

**Gudrun:** Die Großzügigkeit der Räume, die gute Atmosphäre, das Miteinander aller Beteiligten.

**Kann ich daraus schließen, dass ihr gerne an der IGS**

## Göttingen-Geismar arbeiten würdet, wenn ja warum?

**Sandra:** Ja, durchaus. Die unglaubliche Ruhe, die Arbeitsmöglichkeiten, die großzügig angelegten Räume, individuelle Beurteilungen statt Noten, keine äußere Differenzierung, dass Gute immer auch mit Schwächeren zusammen arbeiten können, das wären so meine Hauptgründe.

**Gudrun:** Auf jeden Fall. Mir hat imponiert, dass die Lehrer dort bis 65 arbeiten und ihre Arbeit als positiv empfinden. Was mir so wichtig ist, ist, dass alle miteinander arbeiten, kein Gegeneinander von Lehrern auf der einen und Schülern auf der anderen Seite, wie man das von vielen Schulen so kennt.

## Wie wurde euch der Erfolg und die hohe Akzeptanz der IGS Göttingen-Geismar bei den Eltern erklärt?

**Gudrun:** Offensichtlich führt die Schule zu einem guten Schulabschluss. Etwa 80% erhalten die Übergangsberechtigung zur gymnasialen Oberstufe und nur 1% verlässt die Schule ohne Abschluss und nur wenige mit dem erweiterten HSA nach 10. Die Eltern haben ein großes Mitwirkungsrecht. Die Eltern gehören zum Schulalltag dazu. Die Mitarbeit ist gesichert, schon allein durch die mehrmals im Jahr stattfindenden Tischgruppenelternabende. Kein Elternteil kann sich dem entziehen.

## Aber es ist doch den ganzen Tag Schule! Schreckt euch nicht der Ganztags?

**Sandra:** Nein, hab ich ja an meiner Schule auch. Ich bin überzeugter Verfechter der Ganztagschule.

## Warum?

**Sandra:** Weil man den Schülern mehr bieten, auch einen Rahmen bieten kann, auch was Freizeitmöglichkeiten betrifft. Schule wird zum Lebensraum.

**Gudrun:** Und dieser Lebensraum bietet einen sinnvollen Wechsel zwischen Lernangeboten, Übungsphasen und Freizeitangeboten. Dadurch fallen ja auch Hausaufgaben weg. Und es gibt gerade im Freizeitbereich Angebote, die manche Kinder zu Hause nicht wahrnehmen können, z.B. Zirkus, Theater, Musik oder sportliche Aktivitäten.

## Habt ihr das Gefühl, dass man die Schüler durch den Ganztags besser kennen lernt?

**Sandra:** Ja, eindeutig.

**Gudrun:** Klar.

## Ihr habt Unterricht gesehen, was ist euch dabei aufgefallen?

**Sandra:** Offene Unterrichtsformen, Wochenplanarbeit, diese sehr differenziert, mit einer Spalte „Das kann ich“, so dass die Schüler sich auch selbst einschätzen lernen. Immer wieder aufgefallen sind mir Schüler, die außerhalb des Klassenzimmers gelernt haben, auch individuell gelernt haben. Oder dass Schüler sehr häufig eigenständig gearbeitet haben, zum Beispiel an ihrem Langzeitthema, zu dem sie einen Vortrag vorbereitet oder ein Portfolio angelegt haben. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass man ohne starkes Reglementieren und ohne Pausenzeichen sehr viel Ruhe hat und dass man das Vertrauen, das man in die Schüler setzt, auch zurückbekommt. Durch all diese Dinge herrscht in der Schule einfach ein hohes Maß an Entspannung.

**Gudrun:** Man hat immer wieder 2, 3 Schüler in irgendeiner gemütlichen Ecke sitzen sehen, die ein Spezialthema bearbeitet haben -und das wie selbstverständlich.

## Viele Leute glauben, dass Schüler nur für Noten lernen. Habt ihr beobachten können, dass Kinder gelernt haben in den Klassenstufen 5 – 8?

**Gudrun (lacht):** Natürlich lernen die! Die lernen in Gruppen. Und wenn ich als Schüler immer wieder anderen etwas erkläre, lerne ich ja am meisten.

**Sandra:** Auf jeden Fall wurde gelernt und jeder Schüler findet sich auch wieder in seinem Lerntempo und ich hatte das Gefühl, es wurden verschiedene Sinne angesprochen. Wenn man Kindern Raum und Möglichkeiten bietet, in ihrem Lerntempo und nach ihren Interessen zu lernen, braucht man das Druckmittel Zensur nicht. Was mich zum Thema „Benotung“ fasziniert hat: nicht nur Lehrer beurteilen Schüler, die Schüler lernen früh, sich auch selbst zu reflektieren. Und zwar schriftlich verbal.

## Ihr habt betont, dass euch das Mittagessen so gut geschmeckt hat. An der IGS Göttingen-Geismar essen täglich 1200 Schüler. Wie macht die Schule das?

**Gudrun:** Es wird im Dreischichtsystem gegessen. Bei der Anmeldung unterschreiben die Eltern, dass ihr Kind mitisst. Anders wäre es nicht möglich, jeden Tag frisch zu kochen und dabei auch noch drei Gerichte zur Auswahl anzubieten.

## Die IGS Göttingen-Geismar steht auf der Ausnahmeliste der KMK. Wie konnte es gelingen, das TKM\* über 35 Jahre lebendig zu halten?

**Sandra:** Wenn ich das richtig verstanden habe, ist die Schule autonom in Sachen Personalentscheidung. Wer an dieser Schule eingestellt wird, verpflichtet sich auch nach diesem Konzept zu arbeiten.

**Gudrun:** Auch die Eltern stehen hinter diesem Konzept und stützen es.

## Was wollt ihr nach diesen Eindrücken an eurer Schule verändern?

**Sandra:** Ich möchte angehen, endlich diese fürchtbare äußere Fachleistungsdifferenzierung auflösen. Ich möchte, dass alle Kollegen die Selbstständigkeit der Schüler fördern, indem sie offene Unterrichtsformen gemeinsam mittragen und die Schüler auch in ihrer Methodenkompetenz fördern und fördern und mit ihnen verschiedene kooperative Lernformen einüben. Außerdem möchte ich dafür werben, dass möglichst viele Kollegen nach

dem TKM arbeiten. Ich denke das sind ein paar reelle Dinge, die man doch schon ändern kann.

**Gudrun:** Die äußere Fachleistungsdifferenzierung natürlich. In Klasse 5 und 6 arbeiten wir in Tischgruppen und stärken das Sozialgefüge und in Klasse 7 gehen wir dann her und reißen alles auseinander. Das kann nicht gehen. Wir müssen dafür sorgen, dass Schule mehr zum Lebensraum für alle Beteiligten wird. Und wir müssen dafür sorgen, dass Schule von allen wertgeschätzt wird.

## Viel Erfolg! Ich danke für dieses Gespräch.

Die nächste Exkursion an die IGS Göttingen-Geismar findet vom 04.-06. November statt. Es ist eine Veranstaltung des LPM in Zusammenarbeit mit der GGG-LV Saarland. Die Frühjahrsexkursion ist für den 24.-26.03.11 geplant.

Mehr zum „Lernen im Team-Kleingruppen-Modell“ kann man erfahren bei [www.jschloe.de](http://www.jschloe.de) ■

Thomas Bock

Die **GGG**  
Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

lädt ein:

**Ottmar Wagner**  
**Integrierte Bildung in Nordirland**

**Ein Versuch zur Versöhnung durch gemeinsame Bildung und Erziehung**

**Zeit:** Donnerstag, den 15. April um 19.00 Uhr, **Ort:** Gasthaus Zahn in Saarbrücken

Ottmar Wagner (GeS Marpingen) wird uns von seinen vielseitigen Eindrücken berichten, die er auf einer Exkursion nach Nordirland im Februar gesammelt hat.

Inhalte seines Vortrags sind:

- Historisch-politischer Hintergrund des Nordirlandkonflikts und der alltägliche Wahnsinn
- Schulsystem und „Integrated Education“
- Erfahrungsberichte von zwei „Integrated Colleges“

Die 5. Veranstaltung dieser Reihe wird am 06. Mai um 19.00 Uhr ebenfalls im Gasthaus Zahn stattfinden.  
Berichtet wird von einer Exkursion zur IGS Göttingen-Geismar.